

"Inge."

Seine Handschuhe waren blutüberströmt. So widerstand er der Versuchung, sich den Schweiß von der Stirn zu wischen.

"Dr. Ahrens?"

"Retraktor."

Daniel legte das Skalpell in die Aluminiumschüssel.

Die Assistentin spreizte den abdominalen Schnitt.

Das Projektil hatte die Aorta gestreift.

"Klammer."

Er warf einen Blick auf die Transfusionsbox. Alle Beutel waren bereits verbraucht, der letzte nur noch halb voll.

"Erneuern A, B, AB, 0. Alle Rh plus und Rh minus, jeweils in Zehnerreihe."

Inge seufzte.

"Finito."

"Das Depot ist leer?"

"Ja. Der Nachschub hätte längst hier sein müssen."

"Verflucht."

Der Monitor schlug Alarm. Am unteren Rand des Screens schob

sich in tragem Tempo die Datumsanzeige von links nach rechts.

*Warum eigentlich nicht umgekehrt*, dachte Daniel.

12. Juli 2076 - 11.38 MEZ - Außentemperatur sechs Grad Celsius.

*Aufpassen*, ermahnte er sich, *Konzentrationsverlust*.

In der Ferne gab es eine gewaltige Detonation. Kurz darauf waren aus geringerer Distanz mehrere Schnellfeuergewehre zu hören.

"Rapider Abfall", warnte Inge, "93 systolisch ...."

"46 diastolisch", fiel er ihr ins Wort, "hab's gesehen."

"Plasma?"

"Zuerst die Austrittswunde. Rückenareal Gamma öffnen, maximale Höhe."

Inge betätigte die Tastatur. Der OP Tisch hob sich. Daniel trat darunter. Eines der Untersatzsegmente glitt zur Seite und gab den Rücken im Bereich des linken Nierenareals frei.

"Pressverband?"

Er schüttelte den Kopf.

"Spreizen. Vereisen. Dreiernadel."

Die Gibelkante des Zeltens begann zu flattern.

Inge beobachtete die Ausgangsplane.

„Der Sturm hat den Anker herausgerissen, vordere Leine, rechts.“

Draußen verstummte der Stromgenerator. Scheinwerfer und Bildschirme erloschen.

Durch die Zeltfenster fiel ein wenig Tageslicht. Der Himmel war dunkelgrau. Es begann zu schneien.

Der Patientenbereich lag nun nahezu in vollständiger Finsternis. Nur die Aluminiumrahmen der Klappbetten reflektierten noch einen matten Schein.

"Boris", rief Daniel.

Der Pfleger kam nach vorne.

"Exitus", meldete er, "Nummer Vier."

"Lobus caudatus", erinnerte sich Inge, "glatter Durchschuss."

*Das ist doch alles sinnlos, fuhr es Daniel durch den Kopf, ich will endlich schlafen.*

Einen Atemzug später hatte er sich wieder unter Kontrolle.

"Gibt's noch Treibstoff?"

"Negativ", erwiderte Boris.

Daniel griff nach dem Funkgerät.

"Wo bleibt der Transporter, ich hab' hier vier Tote und zwei Schwerverletzte."

Er sah zum OP Tisch hinauf.

"Ich korrigiere", fügte er hinzu, "fünf Tote."

Die Antwort blieb unverständlich, überlagert von dissonantem Zischen.

Inge deutete auf das Zeltdach.

"Radarabschirmung. Versuchen Sie es im freien Feld."

Daniel streifte die klebrigen Schutzhandschuhe ab während er auf die UV-Schleuse zustürmte.

Das überdachte Motorgehäuse stand ein paar Meter vom Eingang entfernt, daneben lag ein olivgrüner Behälter.

*Leer.*

Er versetzte dem Kanister einen kräftigen Fußtritt.

"Dr. Ahrens hier, Frontlazarett Simmering", brüllte er ins Funkgerät, "Donau Ost, hören Sie mich?"

"Jetzt schon", meldete sich eine sonore Frauenstimme.

"Was ist los mit euch? Ich brauche dringend neue Blutkonserven, außerdem Diesel, der Generator ist verreckt, .... verdammter Murks aus dem 20. Jahrhundert, Brennstoffzelle ist offenbar ein Fremdwort für die Investoren ....."

Er stieß einen Seufzer aus.

"Na ja, bitte um Nachsicht, ich weiß, Sie können nichts dafür. Also ordnen Sie sicherheitshalber ein Ersatzgerät, vielleicht liegt's nicht

nur am Benzin ..... und ein Rettungsteam. Im OP liegen zwei Schwerverletzte, von den Leichen rede ich gar nicht mehr. Ich kann so nicht die ...."

"Der Helikopter muss längst bei euch sein", unterbrach ihn die Einsatzleiterin.

Am gegenüberliegenden Kanalufer versperrte neben Gebäuderümmern eine hoch gewachsene Buschreihe die Sicht. Dahinter stieg schwarzer Rauch auf. Plötzlich schoss eine Stichflamme in die Höhe.

"Scheiße", entfuhr es Daniel.

Er blickte nach Süden. Am Horizont flackerte ein gigantischer Feuerschein. Darüber kreisten mehrere Transportflugzeuge.

Ein Fernlenkgeschoss schlug in die Stadionbrücke ein. Die Fahrbahn wurde zerschmettert. Etliche Bruchstücke fielen sofort ins Wasser, andere hingen noch ein paar Sekunden lang an dem zerfetzten Betongerüst bevor sie es - von der Schwerkraft getrieben - nach unten bogen, sich lösten und in der übelriechenden Strömung versanken.

Daniel fror.

*Trottel, schalt er sich, ich hätte die gefütterte Jacke anziehen sollen.*

Der Sturm ließ nach. Eine Böe schleuderte ihm stechende

Kristallflocken ins Gesicht. Er beschloss, ins Zelt zurückzukehren.

"Schnee im Juli", brummte er.

Aus südöstlicher Richtung drangen Schreie.

Da beschlich ihn eine böse Ahnung. Dieser Alptraum hatte seinen Gipfel noch nicht erreicht.

Aus einer Wohnhausruine tauchte ein Trupp der VADBKS auf.

*Die Retter unserer Zivilisation auf taktischem Rückzug*, spottete Daniel in Stille, *was wäre die Welt ohne euch, VEREINIGTE ARMEEN DER BUDDHA KREUZ STAATEN, Tatarata.*

Ein asiatischer Offizier rannte auf die zerstörte Brücke zu. Im Brustbereich seiner Felduniform war das Emblem der PDG mit Goldfäden eingewoben, eine senkrecht auf dem Mundstück stehende Trompete, darüber waagrecht gekreuzt ein Bajonett, die Klingenspitze zeigte nach links.

"Posaune der Gerechtigkeit", murmelte Daniel, "gleich fühl ich mich sicher."

"Verbrunzt noch mal", fluchte der Leutnant, "die Schweine haben den Übergang zerpulvert!"

Ruckartig wandte er sich nach seiner Einheit um.

"Wir müssen bis zum Erdberger Steg!"

Jetzt erst bemerkte er das Zelt. Er blieb stehen. Sekundenlang stierte

er auf Daniels blutbefleckten Arztoverall. Dann hob er den Kopf.

"Ihre Sanitäter hat's gerade erwischt. Granatwerfer. Hauen Sie ab so schnell Sie können."

Seine Stimme klang heiser. Er marschierte los.

Die Kreuzkämpfer folgten.

Eine junge Soldatin ging dicht an Daniel vorbei. Sie roch nach Schweiß und einem Parfum mit deutlich riechbar imitierter Tulpennote. Lächelnd drehte sie sich nach ihm um.

"Die Gottesfront hat den Flughafen besetzt."

*Warum habe ich mit Inge noch nie Sex gehabt, fragte er sich während er auf die Schleuse zuing.*

*Ausgerechnet jetzt denk ich daran. Übergeschnappt?*

*Nein.*

*Vielleicht kaltblütig.*

*Keine Illusionen. Ich blende meine Todesangst nur aus.*

Ein Lastwagen driftete mit quietschenden Reifen in eine Kurve, die sich um das zerstörte Gebäude schlängelte und anschließend in die rechte Uferstraße des Donaukanals mündete. Auf der Fahrertür stand in Großbuchstaben die Firmenaufschrift eines Schwechater Obst- und Gemüsehändlers namens *HALLUDBA HADAT*. Das Gesicht des Lenkers blieb hinter der Windschutzscheibe undeutlich. Daniel

erkannte nur, dass er unter dem beigefarbigem Ledersakko nackt war und der schwarze ungepflegte Bart bis zu den Brustwarzen herabhing.

Auf der Ladefläche standen zwei Vermummte hinter einem robusten Metallstativ mit aufmontiertem Maschinengewehr. Sie trugen blutrote Kampfanzüge und gleichfarbige Wollmützen, in die Schlitze auf Augen- und Mundhöhe geschnitten waren.

Der Größere stellte den Seitenhebel auf Dauerfeuer, der kleinere Kämpfer zog den Munitionsgurt. Seine Bewegungen ließen auf ein weibliches Wesen schließen.

Die flüchtenden Frauen und Männer der VADBKS suchten vergeblich nach Deckung. Sowohl von den Schutthalden als auch der steil abfallenden Kanalböschung zu weit entfernt, rannten sie entlang der Schnellstraße um ihr Leben. Einige rissen im Laufen noch ihre Gewehre von den Schultern. Doch die Zeit reichte nicht mehr, sie zu entsichern.

Nach einer Weile verstummte das Hämmern der Garben.

Kurz darauf hörte es auch zu schneien auf.

Daniel schloss die Augen.

Motorengeräusche kamen näher. Er reagierte darauf nicht.

Stattdessen wurde er traurig.



*Kein Selbstmitleid*, befahl er sich und riss die Lider weit auf.

Vor dem Feldlazarett standen jetzt zwei Busse und ein Transporter.

Durch herabgelassene Seitenfenster entrollten sich Banner der GOTTESFRONT und ihrer Untergruppen, der SDA und HDG. Unter den fremden Schriftzeichen standen in lateinischen Lettern ihre Übersetzungen. SCHWERT DES ALLMÄCHTIGEN. HELDEN DES GEPRIESENEN.

Aus den Fahrzeugen sprangen Bewaffnete, genauso gekleidet wie das Killerpaar am Maschinengewehr.

Zwei Invasoren betraten mit gezogenen Handfeuerwaffen die Schleuse. Als der Ultraviolettblitz die winzige Sichtscheibe erhellte, hörte Daniel die Beiden lachen.

Ein Geheiligter Krieger stieß ihn von der Außentüre weg. Mittels Gesten befahl er ihm, die Hände hinter dem Nacken zu verschränken.

Daniel zögerte.

Der Maskierte spukte ihm ins Gesicht.

Mit seinem Unterärmel wischte Daniel den Speichel wieder weg.

Ansatzlos rammte ihm der Gesichtlose seine Faust in den Solarplexus. Den Gewehrkolben stieß er senkrecht von oben gegen seine Schlüsselbeine.

Daniel sank auf die Knie. Die Finger legte er auf den Hinterkopf und verschränkte sie ineinander. Zwecks Selbstdiagnose zuckte er die Schultern. Gebrochen war nichts.

Aus dem Zelt drang Inges Schrei. Schüsse fielen.

Einen Augenblick lang blieb es ruhig.

Dann öffnete sich der Ausgang wieder.

Die beiden Geheiligten Krieger trieben Boris und den am Leben gebliebenen Operierten ins Freie. Durch seinen Bauchverband sickerte Blut.

*Nahtriss, konstatierte Daniel.*

Er wandte sich ab.

Die Körper der Kreuzkämpfer lagen auf der Fahrbahn verstreut.

*Frontarzt. Ein Antagonismus per se.*

Er blickte wieder in die ursprüngliche Richtung.

Die beiden MG-Schützen sprangen jetzt von der Ladefläche. Der Größere richtete einen Flammenwerfer auf das Feldlazarett.

Das Feuer fraß sich zögernd durch den Kunststoff.

*Wenigsten spürt sie nichts mehr, dachte Daniel.*

*Erstklassige Assistentin. Mutig, reaktionsschnell.*

*Verantwortungsbewusst. Schwer zu ersetzen. Blödsinn.*

*Gescheiterter Versuch, Abschiedsschmerz zu rationalisieren. Ich fühlte mich zu ihr hingezogen. So sieht die Wahrheit aus.*

Ein zwergwüchsiger Geheiliger Krieger klappte den Miniscreen einer Touristenkamera auf.

Im Zelt erfolgten knapp hintereinander mehrere Explosionen.

"Die Sauerstoffflaschen", warnte Daniel.

"Halt Maul, Kreuzhund", fuhr ihn der Kleinwüchsige an.

Ein zweiter Maskierter stellte sich hinter Boris, drückte ihn zu Boden, hakte zwei Finger in seine Nasenlöcher, bog den Kopf zurück und setzte ihm eine Klinge an die Kehle.

Ein Dritter las aus einem Buch monoton einen unverständlichen Text vor.

Die Gesichtszüge des Pflegers schienen nach unten zu fließen. Aus der durchtrennten Halsarterie spritzte eine Fontäne.

Der Wuchskrüppel zog eine Spraydose hervor, sprühte die Linse ein und säuberte sie anschließend mit einem Brillentuch. Die dickflüssigen Spuren auf seinem Kampfanzug beachtete er nicht, sie blieben unsichtbar.

*Nicht nur der Schockwirkung wegen tragen sie rote Uniformen.*

*Der Nächste bin ich.*

*Falsch.*

Der Winzling schwenkte auf den zitternden Patienten.

Der Exekutor trat hinter sein nächstes Opfer. An der Schneide klebte noch Blut.

Der Vorleser stellte sich erneut in Position und wiederholte die Litanei. Der Verurteilte flehte weinend um Gnade.

Zwei Maskierte schleppten einen angeschwärzten Holzpfosten aus der Ruine. Ein Dritter folgte ihnen. In der einen Hand hielt er eine Plastiktasche, in der anderen einen Hammer.

Überall lag Bombenschutt, bis hin zum Böschungsrand in zahlreiche Verästelungen zerstreut, ähnlich den Armen eines Stromdeltas.

Das Chaos war Teil der Evolution.

Wieder schlug ein Geschoss ein, diesmal in den Gaswerksteg. Ein weiteres folgte. Danach gab es auch keine Rotundenbrücke mehr.

*Weshalb zerstören sie alle Kanalübergänge?*

Als wollten sie Daniels lautlose Frage beantworten, hieften mehrere Geheiligte Krieger eine zusammengeklappte Pionierbrücke aus dem Transporter. Anschließend rollten sie die Leichtmetallkonstruktion zur Uferböschung.

*Um einen Gegenstoß zu verhindern. Zuerst schneiden sie die Süd- und Westbezirke ab, errichten dort Militärbasen und sichern den Nachschub.*

*Die Brücke bleibt unentfaltet. Einsatzbereit für schnelle Ausfälle.*

Der Kamera-Zwerg übertrug die Bilddaten in den Speicher einer Sendedrohne.

*Der neueste Hit. Seit es das Internet nicht mehr gibt. Mikroflugkörper. Ein Tiwipra-Motor. Indonesische Erfindung. Nano-Antrieb auf Stickstoffbasis mit integrierter Gas-Scheide. In permanenter Bewegung. Der Kurs wird mittels Zufallsgenerator generiert. Nahezu unmöglich, sie abzuschießen. Enorme Sendekapazität, überlagert alle anderen Signale.*

Die Hingerichteten lagen nun eng beieinander. An den Fußsohlen lehnten ihre Köpfe.

Daniel wandte sich ab.

*Nach Durchtrennung der Halsschlagader füllt der Blutdruck im Gehirn sofort auf Null, innerhalb von 60 Sekunden verliere ich das Bewusstsein, der Tod tritt ein paar Minuten später ein. Keine Ahnung, ob bis dahin etwas in mir vorgeht. Möglicherweise träume ich. Eine Allegorie des Erstickens. Um den Sauerstoffmangel zu verschleiern.*

Er lachte lautlos in sich hinein.

*Trugbilder bis zuletzt. Dann das Nichts. Klanglos. Ohne zu schmecken. Kein Sehen, Riechen, Tasten.*

Sein Herz schlug schnell.

*Der Preis, den Agnostiker bezahlen.*

Der Zwerg warf die Mikrodrohne in die Luft, worauf sie unverzüglich nach Nordosten flog, um über Floridsdorf und Kagran in sämtlichen TV- und Computerbildschirmen Panik zu verbreiten.

Inzwischen hatte sich das eingeknickte Zeltdach über die OP-Einrichtung gelegt. Die Flammen durchdrangen nur mühsam die radarabweisenden Planen.

Hellgrüner Rauch sank auf den Boden. Ein Windhauch trieb die Giftschwaden westwärts. Daniel erlitt einen Hustenanfall. Hinter sich hörte er Hammerschläge. Er drehte sich um.

Der dritte Vermummte nagelte gerade auf das obere Ende des angeschwärtzten Stützpfeilers quer ein etwas kürzeres Brett.

Auf Daniel kam jetzt der Lastwagenlenker mit dem ungepflegten Bart zu.

Geheiligte Krieger, die ihm im Weg standen, traten zur Seite. Offenbar war er ihr Anführer.

*Der einzige Unmaskierte.*

Kälte schien ihm nichts auszumachen. Sein Ledersakko blieb offen. Die Brust war behaart, die linke Wange durch eine Narbe entstellt.

Er riss Daniel an den Haaren hoch. Anschließend bohrte er seinen Zeigefinger in das Äskulapsymbol am Overall.

"Medicdoc?"

*Vielleicht benötigen sie medizinische Hilfe. Besser Sklave als tot.*

Daniel nickte bereitwillig.

"Perfect, unbelieving ape", erwiderte der Langbart, „Firstclassticket to hell."

Er stieß ihn mit dem Rücken voraus auf das flach liegende Holzkreuz.

Der Zimmermann fesselte Daniels Arme mit Lederriemen an den Querbalken. Nachdem er damit fertig war, zog er drei verrostete Pfostennägel aus dem Supermarktsack.

Daniel rief sich den detaillierten Ablauf einer altrömischen Kreuzigung in Gedächtnis.

*Grausame Tortur. Dagegen sind durchschnittene Kehlen eine Gnade. Bis zum Kreislaufkollaps können mehrere Tage vergehen. Und Nächte. Vielleicht habe ich Glück und erfriere vorher.*

Der Handlanger holte zum Schlag aus.

In diesem Moment näherte sich im Tiefflug eine Hubschrauberstaffel. Ihre Rotorblätter peitschten die Luft in rasendem Stakkato.

Die Geheiligten Krieger erstarrten.

Maschinengewehrschüsse fielen. Miniraketen zermalmten Busse und Transporter.

Der Zimmermann sprang hoch. Die Wucht der Projektile schleuderte ihn gegen einen Mauerrest. Sein Kopf kippte seitlich nach vorne. Die starr gewordenen Finger hielten weiterhin Hammerstiel und Rostnagel umklammert.

Innerhalb kürzester Zeit wurde das GOTTESFRONT-Kommando nahezu vollständig aufgerieben.

Am Boden krümmten sich acht Schwerverletzte.

Nur ein Mann blieb mit erhobenen Händen stehen.

Alle anderen waren tot.

Auch ihr Anführer atmete nicht mehr. Sein Gesicht blieb Daniel zugewandt. In den Augen lag erfrorenes Staunen.

Sämtliche Kopterflanken waren mit der RDG-Ikone verziert. Aus einem mittelalterlichen Helm mit offenem Visier grinste ein Totenkopf. Darunter stand der Name der Kampfeinheit. *RITTER DES GRAUENS.*

Die Helis landeten zwischen Leichen und Bombentrümmern.

Kreuzkämpfer durchfurchten mit entscherten Waffen das Schlachtfeld.

Ein Offizier schnitt Daniel vom Brett. Unterhalb der drei Diamanten, die seinen Rang präsentierten, glänzte das goldene Symbol der VADBKS, ein meditierender Buddha, in jeder Faust ein



Kreuz. Das linke hatte zwei Querbalken, das rechte nur einen.

"Sind Sie Doktor Ahrens?"

"Ja. Woher .... ?"

"Die Kanzlerin erwartet Sie", unterbrach ihn der Major.

*Was will sie von mir?*

Während eines Ärztekongresses hatte er am Buffet ein paar Worte mit ihr gewechselt. Damals war sie noch Gesundheitsstadträtin.

*Zwei Jahre vor dem Putsch. Korrektur. Beinahe drei. An mich erinnert sie sich garantiert nicht mehr.*

Der Kommandant half ihm hoch.

Daniel hörte das Knattern mehrerer Schnellfeuerwaffen. Die Schreie der Verwundeten verstummten.

Ein Kopterinfanterist eskortierte den einzigen Überlebenden. Das bartlose Gesicht steckte nicht mehr unter einer Maskenmütze. Der kahl geschorene Schädel war mit entzündeten Läusebissen übersät.

"Was kriegt der Burli, Herr Major? Peleton?"

Der Angesprochene schien zu überlegen. Sein Blick streifte die Enthaupteten.

"Augenblick."

Er wandte sich wieder Daniel zu. Besorgt registrierte er die

Blutspritzer am Overall.

"Sind Sie verletzt?"

"Nein. Ich habe operiert."

"Restaurieren Sie sich. Der Sanitäter soll Ihnen neue Kleidung geben."

Daniel marschierte auf den Hubschrauber zu, der mit einem weißgoldenen Kreuz gekennzeichnet war.

Im Gehen drehte er sich nochmals um.

Der Kommandant zeigte gerade auf die vertikal gefaltete Pionierbrücke. Der Kreuzkämpfer nickte. Anschließend versetzte er dem Gefangenen einen Tritt in den Hintern.

Der Einschlag der nächsten Fernlenkrakete war schon ziemlich weit entfernt.

*Aspernbrücke*, schätzte Daniel.

Im Helikopter gab es nur eine Arztgarnitur. Sie war um zwei Nummern zu groß.

Es war auch kein Gürtel vorhanden.

*Saustall*.

Daniel entdeckte eine Mullbinde. Er fädelt sie durch die Bundschlaufen und verknötete beide Enden unterhalb des Nabels. Die Jackenärmel krepelte er hoch.

Der Sanitäter deutete mit schlapper Geste auf die gepolsterte Seitenbank gegenüber der offen gebliebenen Einstiegs Luke.

Daniel setzte sich.

Die angebotene Wodkaflasche trank er halb leer, ohne sie abzusetzen.

Seine Angst verschwand.

Betäubt starrte er ins Freie.

Das Zeltfeuer war mittlerweile ausgegangen.

Glut hatte die verkohlten Planen in Fetzen gerissen, die nun in unterschiedlichen Höhen Tote und OP-Einrichtung bedeckten, einer kubistischen Hügellandschaft gleich, über die sich ein mit Erdöl verschmierter Himmel wölbte.

Ein Windstoß wirbelte Asche hoch.

Der Gefangene stand nun splitternackt vor dem mobilen Übergang.

Zwei Helikopterinfanteristen kippten soeben das vorderste Segment in die Waagerechte, nachdem ein Dritter oben auf dem Plateau die entsprechenden Sicherheitsscharniere gelöst hatte. Anschließend setzte er sich, ließ seine Beine über die Seitenkante herabbaumeln und beugte sich nach vorne.

Ein vierter Kreuzkämpfer warf ihm von unten ein Seil zu.

Der Schwindelfreie fädelt es durch die frei gewordenen Einhak-

Ringe und ließ dann beide Strickhälften wieder fallen.

Ein fünfter Kopterinfanterist knüpfte in das rechts herabhängende Ende einen Galgenknoten.

Ein paar Meter entfernt justierte ein Sechster den Tripod einer professionellen Videokamera.

Der Bewacher zerrte den Jungen zum Strick. Der zum Henker Bestimmte versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht, legte dem Benommenen die Schlinge um den Hals und zog sie zu.

Der Kameramann drehte den Fokusring. Einen Augenblick später signalisierte er mittels erhobenem Daumen Aufnahmebereitschaft.

Zwei Kreuzkämpfer zogen den Delinquenten hoch. Seine Füße tanzten durch die Luft, vergeblich suchten sie nach Widerstand, um sich dem Tod entgegenzustemmen.

Als die Zuckungen schwächer wurden, ließen die Vollstrecker das Seil wieder los. Der Gehängte stürzte mit voller Wucht auf den mit Trümmern übersäten Boden. Die Beine brachen. Der Schmerz riss ihn aus seiner Ohnmacht.

Ein Kopterinfanterist schnitt den Galgenstrick durch.

Die beiden Henker trugen den Wimmernden samt Schlinge zur Plattform.

Ein stämmiger Weißhaariger trat nun an ihn heran. Er trug keinen

Kampfhelm. Stattdessen hatte er eine Schlächterschürze umgebunden. In einer Hand hielt er ein Ausweidemesser, in der anderen ein Hackbeil.

"Robert! Fritz! Wolfgang! Antreten zum glorreichen Finale!"

Drei Ritter des Grauens marschierten im Gänsemarsch auf den Verurteilten zu. Der Vorderste trug eine Ethanolflasche, um seinen abgewinkelten Unterarm hing ein Serviertuch, der Mittlere hielt eine brennende Fackel hoch, der Letzte, ein dunkelhäutiger Krieger, schleppte mehrere zugespitzte Stangen.

Zum Gaudium ihrer Kameraden imitierten sie einen feierlichen Trauerzug.

Die Umstehenden johlten und klatschten. Ein junger Kopterinfanterist mimte clowneskes Schluchzen.

Der Kommandant näherte sich grinsend. Dicht hinter dem Operator blieb er stehen und begutachtete den Bildausschnitt des aufgetürmten Kamerascreens.

Der Mann mit der Schürze drehte den Halbwüchsigen auf den Rücken, schlitze seinen Bauch der Länge nach auf, riss die klaffende Wunde auseinander, entfernte mit raschen Schnitten das Gedärm und warf es in einen bereitgestellten Mannschaftskochtopf aus der Feldkombüse. Robert leerte die Flasche über das zuckende Organ, Fritz entzündete es. Fassungslos starrte der Verblutende auf seine

brennenden Eingeweide. Nach einigen Sekunden verlor er erneut das Bewusstsein. Der Schlächter befreite seinen Hals mit grotesk anmutender Behutsamkeit von der Galgenschlinge.

Dann griff er nach dem Beil.

Ein paar Minuten später spießten die Gehilfen Arme, Beine und Kopf des Jungen auf die Stangen und ramnten die schaurige Kollektion ins Ufergras.

Eine Sendedrohne stieg hoch und nahm Kurs auf Schwechat.